

Predigt zu: Kol. 3, 12-17

Liebe Universitätsgemeinde,

ein neues Gewand, eine neue Kleidung kann einen großen, ja entscheidenden Unterschied ausmachen. Caritas und Diakonie in Trier haben vor wenigen Jahren ein Projekt gestartet, indem sie mit Obdachlosen ein Foto-Shooting unternommen haben. Sie luden die Menschen, um die sie sich auf den Straßen versuchen zu kümmern - oft mit wenig Erfolg und unter schwierigen Bedingungen - ein, sich von einem professionellen Team für eine Ausstellung fotografieren zu lassen. Zu dieser Einladung gehörte die Möglichkeit, freiwillig, wenn die Betroffenen es wollten, sich völlig neu einzukleiden, zu frisieren, zu schminken usw. Ein Styling, ganz nach eigenem Geschmack. Ein Filmteam hat diese Aktion begleitet – und die Veränderungen, die sich an, aber auch mit den Menschen vollzogen haben, waren und sind eindrücklich. Ein neuer Haarschnitt, neue Kleidung, eine neue Brille, Cremes und anderes mehr ließen im wahrsten Sinn des Wortes die Menschen neu werden.

Aber nicht nur das Aussehen veränderte sich deutlich: Mit dem neuen Styling gewannen eigentlich alle der Betroffenen auch einen neuen Gesichtsausdruck und eine neue Ausstrahlung. Kein verdruckstes Gesicht, kein beschämter Blick, sondern eine offene, ja in den meisten Fällen sehr selbstbewusste und zufriedene Grundhaltung. Menschen können neu werden, die geschilderte Aktion von Caritas und Diakonie hat dies – exemplarisch und punktuell – deutlich werden lassen. Natürlich ist damit nicht alles neu geworden und geblieben – manche haben dieses Fotoshooting als Chance begriffen und ergriffen, ihrem Leben eine neue Wendung zu geben und mit sozialarbeiterischer Hilfe einen Neustart in ihrem Leben geschafft. Andere sind wieder schnell in ihre alten Muster zurückgefallen – und das Fotoshooting blieb eine sicherlich nette, aber kurze Episode.

Dieses Projekt ist für mich ein treffendes Gleichnis für den heutigen Predigttext, in dem es ebenfalls darum geht, als neue Menschen zu leben und in dem wir aufgefordert werden, ein neues Gewand anzulegen. Ein neues Kleid kann einen Menschen neu

machen. Das neue Gewand, von dem der Kolosserbrief spricht, ist eine neue Grundhaltung, eine neue Lebenseinstellung: Güte und Freundlichkeit ausstrahlen, Erbarmen und Geduld zeigen, wenn einige nicht so gut und schnell mitkommen, wie wir es uns wünschen, einander ertragen und vergeben, was wir untereinander immer wieder nötig haben. Alles in allem: Ein Leben im Geist der Liebe führen, denn die Liebe ist das Band vollkommener Einheit, mit ihr sollen wir uns bekleiden.

Schön und gut, denken vielleicht einige, ein neues Kleid kaufen oder geschenkt bekommen, und dies anziehen, sich darin vielleicht wirklich neu fühlen - das ist das eine. Neu und im Geist der Liebe zu leben aber ist das andere. Und überhaupt: Ist ein neues Kleid nicht etwas Äußerliches, vielleicht nur ein Schein, aber es geht uns in der Kirche doch um das Innerliche, eben um die inneren Werte, die einen Menschen neu machen. Und das innerliche Neuwerden, das ist doch das Schwierige, wie kann und soll das gehen, die vielen Aufforderungen, die Imperative im Predigttext, legt das neue Kleid an, tut dies, tut das, das hört sich sehr anstrengend an und wirkt leicht überfordernd.

Wenn wir noch einmal auf den Predigttext hören, merken wir, dass es trotz der vielen Imperative eigentlich gar nicht in erster Linie um unser Tun und Handeln geht. „Gott hat uns als seine Heiligen erwählt, er schenkt uns seine Liebe, Christus schenkt uns Frieden und er lenkt unsere Herzen.“ Das ist das Entscheidende des Neuwerdens, das es zunächst gar nicht von uns ausgeht. So war es ja auch bei dem Diakonie-Caritasprojekt. Der Impuls für die betreffenden Menschen kam von außen: Sie wurden ausgewählt, angesprochen und gefragt, ob sie sich auf etwas Neues einlassen wollen, sich neu darstellen möchten. Ohne diese äußere Ansprache, welche die in der Regel sehr skeptischen, zurückgezogenen und oft misstrauischen Menschen zu etwas Neuem ermutigt und sie geradezu begeistert hat, wäre nichts passiert, hätte nichts Neues entstehen können. Gott hat uns erwählt, als seine Heiligen, als die von ihm Angesprochenen und Ausgesonderten, um in die Welt einen neuen Impuls, einen neuen Ton und eben auch ein neues Kleid, eine neue Haltung hineinzutragen. In Christus hat er sich mit uns versöhnt: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur, so lautet der Wochenspruch für diese Woche. Und dieses Neue nimmt dann

fast schon automatisch neue Gestalt an. Es wird erkennbar, so wie man es merkt, wenn jemand neue Kleidung trägt.

Liebe Gemeinde, ein solches Neu-werden ist keine einmalige Angelegenheit, nicht nur ein Impuls, sondern ein Prozess, so wie wir ja auch uns selbst immer mal wieder verändern, mit Haarschnitt, vielleicht auch mal verändert, mit neuer Kleidung und anderen Dingen. Das ist der Unterschied zu dem Beispiel des Caritas-Diakonieprojektes, das im Grundsatz eine einmalige Sache war. Aber selbst daraus ist mehr und etwas Bleibendes entstanden. Vielleicht haben Sie schon einmal von den Hair Angels gehört, Friseure/Friseurinnen, die zu bestimmten Zeiten Obdachlose unentgeltlich bedienen und sie zumindest im Blick auf dieses Erscheinungsbild zu einem gepflegten Äußeren verhelfen. Und genauso, wie wir immer mal zu einem Friseur müssen, so müssen wir auch immer wieder das neue Gewand anziehen, von dem der Predigttext spricht: Güte und Freundlichkeit, Erbarmen und Geduld, Ertragen und Vergebung und in allem den Geist der Liebe.

Dies zu tun, gelingt umso leichter, je mehr wir es uns sagen lassen, dass wir von Gott erwählt und zu einem neuen Leben befreit sind. Damit dies bei uns in unseren Herzen ankommt, spielt die Musik eine besondere Rolle: Singt Gott aus vollem Herzen, heißt es im Predigttext singt und hört Hymnen und Lieder. Ich freue mich, dass die Band, die den Gottesdienst mitgestaltet, uns auf diesem Weg vorangeht und mitnimmt, uns Melodien ins Herz gibt, die uns neu machen, neuen Schwung verleihen und uns auf ihre Weise helfen, das neue Gewand anzuziehen, ein Leben im Geist der Liebe. Amen.